

15. 20 Jahre Arbeitsschutzgesetz: Anspruch und Wirklichkeit einer ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilung (KERSTIN LEPIQUE)

**8. VDSI-Forum NRW 2016 am 15. September 2016
in Wuppertal**

Dr. med. Kerstin Lepique
Praxis Lepique, Allgemeinmediziner / Betriebsmediziner, Wuppertal

**Eine Geburtstagslaudatio aus betriebsärztlicher Sichtweise von
Dr. med. Kerstin Lepique aus Wuppertal**

Rund 200 Teilnehmer waren der Einladung an den Campus Freudenberg gefolgt. Aus verschiedenen Blickrichtungen u.a. der Gesetzgebung, Arbeitgebersicht, aus der Betrachtung der Personalvertretung und aus betriebsärztlicher und sicherheitstechnischer Blickrichtung wurden Impulsvorträge gehalten. Der Fokus lag dabei – neben den klassischen Gefährdungen – auch auf weiteren Faktoren wie die demografische Entwicklung, psychische Belastungen und Beanspruchungen sowie die individuellen Leistungsvoraussetzungen der Mitarbeiter. Die Betriebs- und Hausärztin Dr. med. Kerstin Lepique löste sich vom klassischen visualisierten Vortrag und hielt eine Geburtstagslaudatio ähnlich einer Büttensrede. Auszüge ihrer Rede drucken wir mit freundlicher Genehmigung hier ab:

„Mein liebes Geburtstagskind oder besser mein lieber Twen, denn das Teenageralter hast du nun endgültig verlassen. Du bist jetzt erwachsen geworden und Deine Gründungseltern – hier im Auditorium – haben sich für den Arbeitsschutz eingesetzt und machen das immer noch. Ja, mein lieber Geburtstagstwen, als Du geboren wurdest, da war Deine große Schwester schon 23 Jahre alt. Ich meine jetzt das Arbeitsschutzgesetz. Es war die Zeit von ABBA. Ich liebe ABBA, diese schwedische Popgruppe. Sie kennen das noch: Money, money, money, must be funny, in the rich man's world. Money, money, money, always sunny, in the rich man's world. Auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, hört man gerne schwedische Popsongs: Amerikanisierung und ich spreche auch direkt TTIP an. Da gibt es einen großen Betrieb, mit 250.000 Mitarbeitern. Aus der Lebensmittelbranche. Die haben da folgende These:

Ja, wozu muss man denn am Fließband noch zur Toilette gehen müssen? Wir wollen auch die Windelindustrie unterstützen! Nische zur Hausärztin: Da gibt es so ähnliche Diskussionen. Nennt sich übrigens Heil- und Hilfsmittelgesetz und ist das, wenn Sie bei Ihrer Omma mal diese Turbowindeln bekommen Stichwort Auslaufschutz und dann wieder den billigen Jakob. Also da bin ich mal gespannt, ob bei Tyson Food die Windeln als PSA bezeichnet werden! Ja, die Lieder von ABBA sind heute übrigens immer noch aktuell: The winner takes it all.

Neulich im Betrieb traf ich einen Elektriker. Das sind die, die immer mal wieder auf Leitern klettern. Früher hätte er beim Wärmelampenwechseln geschwitzt, heute kommt er ins Schwitzen trotz kalter Leuchtmittel. Also neulich im Betrieb traf ich so einen Kümmerer, so ein Mädchen für alles. Übrigens muss man die heutzutage als Arbeitgeber ganz gut festhalten Stichwort Demographie, weil die sind echte Mangelware. Also, da habe ich so einen gesehen, so ein scheues ... Laut Chef ein toller Mitarbeiter: zuverlässig, pünktlich, verantwortungsbewusst, kundenfreundlich, auch einmal über den Tellerrand hinwegblickend. Einziges Manko: 163. Nein, nicht Körpergröße, sondern Kilogramm. Bei 4,50 m Größe sicherlich kein Problem, aber bei 1,75 m ein BMI von 50. Der kam keine Treppe mehr hoch, geschweige denn eine Leiter! Na, kreativ muss man sein: Der Betrieb hatte ihm zur Seite extra einen Hilfsarbeiter gestellt. Der den Handwerkskoffer trug, die Leiter hochging und nach Anweisung des großzügig gebauten Meisters gearbeitet hat. Das ist doch betrieblich gelebte Kreativität! Der BMI hat übrigens proportional der Kochsendungen zugenommen. Ja, es gab noch nie so viele Kochsendungen wie heute und gleichzeitig so viele Übergewichtige. Aber BMI kann man auch positiv sehen, jetzt wo die Bundesregierung zu Hamsterkäufen geraten hat und Hamster schon ausverkauft sind, laut Postillon: ehrliche Nachrichten, unabhängig, schnell, seit 1845. Da ist doch der Elektriker von „neulich aus dem Betrieb“ auf einen guten Weg, weil er seine Vorräte ja schon effizient angelegt hat: kann keiner klauen, immer frisch dabei, verdirbt nicht und ist gleichzeitig Kälteschutz! Was will man mehr. Mehr geht doch nicht!

Mein liebes Arbeitsschutzgesetz, nun betreue ich als Betriebsärztin viele kleine und mittelständische Unternehmen. Ich bin halt in vielen Betrieben so unterwegs und komme auch viel rum. Mal bin ich bei einem Textilproduzenten, mal in der Kleinchemie und mal bei einem Dienstleister. Mir gefällt das, zu beobachten, wie unterschiedlich Du umgesetzt wirst. Da gibt es kleine und feine Betriebe, die sehr gewissenhaft sich viele Gedanken um den Arbeits- und Gesundheitsschutz machen. Eigentlich spüre ich das schon immer beim ersten Gespräch mit der Geschäftsführung. Da weiß ich schon, wo der Hase langläuft. Also neulich im Betrieb, da gab es gar keine Vorsorgen. Hm, nach der Gefährdungsbeurteilung gab es die schon, aber nicht nach der Geschäftsführung. Na, meine Mitarbeiterinnen und ich haben immer mal wieder darauf hingewiesen. Ist ja auch nicht ganz so ungefährlich, wegen der Masern und so. Thema waren also: biologische Arbeitsstoffe. Das hat den Betrieb nicht sonderlich gejackt, aber

ich hatte 4 Wochen später die Kündigung auf dem Tisch. Sie wundern sich, aber das geht! Dazu gibt es nämlich ein BGH Urteil (BGH, Urt. v. 13.11.2014 III ZR 101/14 (LG Berlin). Selbstständige Betriebsärzte sind jederzeit ohne Grund kündbar. Man muss dem Ganzen ja auch etwas Positives abgewinnen: Immerhin hatte dieser Betrieb eine Gefährdungsbeurteilung!

Wir haben ja große Aufgaben: Explizit werden Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte im Präventionsgesetz benannt. Aber da tummeln sich noch ganz Viele. Die wollen alle etwas von dem großen Kuchenstück abbekommen! Neulich habe ich mal wieder so im Netz gegoogelt. Ist übrigens neudeutsch für recherchiert. Na, da bin ich über die Feel-good Managerin gestolpert. Das ist nicht eine Anbieterin für Fußmassage, sondern die geht in die Betriebe rein und da bietet sie ein betriebliches Gesundheitsmanagement an. Übrigens BGM ist ja nicht geschützt, kann also jeder machen. Na, und da kümmert sich die Feel-good Managerin – jetzt kommt ein Originalzitat: um eine gute Arbeitsatmosphäre und um Freude und Sinn bei der Arbeit. Pfiffige Menschen sind dann auf den Gedanken gekommen, dass zu vermarkten und dabei eine Weiterbildung zur Feel-good Managerin anzubieten. Das Diplom kann man natürlich nur an bestimmten „Ausbildungsschulen“ absolvieren. Richtet sich vor allen Dingen an Frauen ohne eine entsprechende Ausbildung, die bei Kursgebühren von 3.000 Euro später dann einmal die Chance haben mit crowdworking schnurstracks in die Altersarmut zu gelangen. Ein Herr Loriot, die Älteren von Ihnen kennen ihn noch, hätte gesagt: Das Jodeldiplom, da hat man was fürs Leben!

Alles premium im Betrieb. Chefs, die auch einmal zu den Mitarbeitern mit den einfacheren Tätigkeiten hingehen. Die sind genauso wichtig im Betrieb! Und, die auch mal ansprechen. So wie früher, wenn der Chef den Kalle gefragt hat, wie denn so der Kindergeburtstag seiner nun 10-jährigen Tochter war. Setzt voraus, dass er überhaupt weiß, dass Kalle seit 10 Jahren eine Tochter hat!

Mein lieber Twen, ich wünsche Dir, dass Du wache Befürworter hast und behältst. Die wählen können zwischen Betrieben, weil eine Wahl immer mehrere Möglichkeiten bedeuten. Die Entscheidungen auch nach dem Arbeits- und Gesundheitsschutz fällen und nicht nach der Dicke der Lohntüte! Ich wünsche Dir, dass auch andere Akteure im Arbeitsschutz: wie IHK en, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Krankenkassen hellhörig werden und nicht nur auf Mitgliederfang unterwegs sind, sondern kritisch den Arbeits- und Gesundheitsschutz hinterfragen und helfen ihn umzusetzen. Ich wünsche Dir, dass Betriebe den Mehrwert und die Verantwortlichkeit für „human resources“ erkennen und ihrer Fürsorgepflicht nachkommen, so dass wir nicht mehr 82 % der Arbeitsunfälle in den KMU haben oder schlecht ausgebildete „feel good“ Managerinnen sich im Betrieb tummeln.

Ich wünsche Dir, dass sich Mitarbeiter auch ihrer Verantwortung im Betrieb, für ihren Betrieb bewusst werden. Mitarbeiter, die es sich nicht in der Komfortzone gemütlich gemacht haben und in Selbstzufriedenheit in Starre gefallen sind. Sondern sich, wie

im SGB V verlangt, auch aktiv an ihrer Gesunderhaltung mitwirken. Mitarbeiter, die Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen. Das nennt man übrigens „Gesundheitskompetenz entwickeln“. Aber die kann man nur entwickeln, wenn man eine entsprechende Bildung und Sozialisation erhält. Hier muss also auch einmal unsere Bildungspolitik überarbeitet werden, denn Gesundheit und Bildung gehören zusammen, wie es uns die Bertelsmann Studie gezeigt hat.

Ich wünsche Dir, dass Du uns noch lange erhalten bleibst und dass dein Kind wie das Präventionsgesetz, Schwangerschaften wie Änderung des Mutterschutzgesetzes und Scheinschwangerschaften wie die Antistressverordnung der IG Metall und die psychische Gefährdungsbeurteilung nicht nur aneinandergereihte Buchstaben sind, sondern mit Leben und Innovationen gefüllt werden.

Ich wünsche Dir, dass Unternehmensleitbilder wie respektvoller Umgang, Wertschätzung und Achtung nicht Unterlassensleitbilder sind, denn unternehmen kommt nicht von „unterlassen“, sondern von „unternehmen“! Das ist aber keine Einbahnstraße, denn auch als Hausärztin erlebe ich täglich einen Verlust von Wertschätzung. Ich spreche jetzt die Nichteinhaltung von Terminen an. Dinge, die deutlich in den letzten Jahren zugenommen haben!

Ich wünsche Dir, dass wir uns weiterhin engagiert für den Gesundheits- und Arbeitsschutz einsetzen und vernetzen. Dass wir uns mit weiteren Akteuren wie Krankenkassen und weiteren Sozialversicherungsträgern austauschen und gemeinsame Lösungen erarbeiten, um die Demographieentwicklung und die Ausgaben im Gesundheitsbereich gut tragen zu können. Sonst wird der Gesundheitsbereich explodieren und die Gründe dafür sind vielfältig. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, dass Betriebsärzte verpflichtend am betrieblichen Eingliederungsmanagement SGB IX, §84 teilnehmen, damit nicht Feel-good Managerinnen diese Position einnehmen.

Ich wünsche Dir viel Kraft und Unterstützung bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes, denn Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte werden hier explizit benannt. Wir sollen – mit den Krankenkassen – den Aufbau und die Stärkung gesundheitlicher Strukturen im Betrieb fördern und Vorschläge zur Verbesserung der gesundheitlichen Strukturen entwickeln. Dazu wünsche ich uns Krankenkassen, die weniger mit dem Morbi-Risikostruktur-Ausgleich beschäftigt sind oder auf Mitgliederfang unterwegs sind, sondern den Begriff „Gefährdungsbeurteilung“ schon einmal gehört haben!

Dazu wünsche ich uns allen ein gutes Durchhaltevermögen und einen regen, partnerschaftlichen Austausch! In diesem Sinne wünsche ich Dir und auch uns, alles Gute zum 20. Geburtstag!“

Zitate:

Mein lieber Twen, ich wünsche Dir, dass Du wache Befürworter hast und behältst.

Ich wünsche Dir, dass sich Mitarbeiter auch ihrer Verantwortung im Betrieb, für ihren Betrieb bewusst werden.

Gesundheitskompetenz kann man nur entwickeln, wenn man eine entsprechende Bildung und Sozialisation erhält.



Abb. 15.1 Dr. med. Kerstin Lepique (Praxis Lepique, Wuppertal) bei ihrem Statement zu „20 Jahre Arbeitsschutzgesetz“ beim 8. VDSI-Forum NRW 2016.